



Inhaltsverzeichnis

0	Vorwort	1
1	Rahmenbedingungen	1
	1.1 Unser Auftrag und gesetzlicher Rahmen	1
	1.2 Schutzauftrag	1
	1.3 Leitbild der Stadt Chemnitz und Träger	2
	1.4 Räumliche Bedingungen	2
	1.5 Tagesablauf	2
2	Pädagogische Prinzipien und Grundsätze	2
	2.1 Bild des Kindes / Rolle der Erzieher*innen	2
	2.2 Pädagogisches Konzept	3
	2.2.1 Pädagogischer Ansatz	3
	2.2.2 Sächsischer Bildungsplan	3
	2.2.3 Planung und Dokumentation	4
	2.2.4 Bildungs- und Lerngeschichten	5
	2.2.5 Inklusive Pädagogik	5
	2.2.6 Sprache	6
	2.3 Aufnahme und Eingewöhnung	8
	2.4 Konzeptionen	8
	2.4.1 Kleinstkinder	8
	2.4.2 Kinder ab 3. Lebensjahr	8
	2.4.3 Heilpädagogisches Konzept	9
	2.4.4 Schulanfänger*innen	9
3	Multiprofessionelles Team	10
	3.1 Leitung	10
	3.2 Team	10
4	Zusammenarbeit mit Familien	11
5	Kooperation	11
	5.1 Grundschule	11
	5.2 Terra Nova Campus	12
	5.3 Hort	12
	5.4 Interdisziplinäres Frühförderzentrum	12
	5.5 Sehfrühförderung	12
	5.6 Kindertagespflege	12
	5.7 Ärzte	13
	5.8 Therapie auf 4 Pfoten	13
	5.9 Zusammenarbeit mit Ämtern	13
6	Öffentlichkeitsarbeit	13
7	Qualitätsmanagement	14
	7.1 Qualitätsentwicklung in der Kindertageseinrichtung	14
	7.1.1 Instrument zur Qualitätsentwicklung	14
	7.1.2 Verfahren zur Qualitätsentwicklung	14
	7.2 Qualitätsentwicklung im Schuljahr 2018/2019	14
	7.3 Evaluierungen der Qualität	15
8	Beschwerdemanagement	15
9	Beteiligung	16
10	Fachberatung	16

0 Vorwort

Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte „Farbenfroh“. Die Kindertagesstätte befindet sich auf der Katharinenstr. 1 in einem zentrumsnahen Stadtgebiet von Chemnitz. Das Wohngebiet, in dem wir uns befinden, ist gut mit Bus und Bahn erreichbar. In näherer Umgebung befinden sich viele Ausflugsziele wie Spielplätze oder der Stadtpark.

In unserer Kindertagesstätte können bis zu 28 behinderte Kinder, 9 Integrativkinder, 30 Kinder unter 3 Jahren und bis zu 80 Kinder über 3 Jahren in 10 Gruppen aufgenommen und betreut werden.

Alle Kinder können in unserem Haus eine für ihre individuelle Entwicklung gut vorbereitete Umgebung finden. Helle, modern eingerichtete Räume, sowie Sport-, Therapie- und Mehrzweckräumen stehen allen Kindern zur Verfügung.

Unsere Außenfläche ist 5 300 m² groß und besteht aus Wiesen, Terrassen, Sträuchern, Wegen, großen Bäumen und Spielplätzen. Viele Ecken und Winkel laden zum Erkunden und Spielen ein.

Bei Bedarf stehen für die Kinder mit Hilfe zur Integration in unserer Einrichtung Logopädie, Ergo-, Physio-, Wassertherapie und Sehfrühförderung neben der heilpädagogischen Förderung in der Kindergruppe zur Verfügung. Die Therapien werden von Therapeuten*innen des Interdisziplinären Frühförderzentrums, des Sehfrühförderzentrums und externen Logopäden nach ärztlicher Verordnung durchgeführt.

In jedem Jahr absolvieren Auszubildende und Studierende ihre Praktika in unserer Einrichtung. Sie werden von uns fachspezifisch begleitet und lernen ihre theoretischen Kenntnisse in der Praxis umzusetzen.

1 Rahmenbedingungen

1.1 Unser Auftrag und gesetzlicher Rahmen

Unser pädagogischer Auftrag ist es, die Familien in der Erziehung der Kinder zu ergänzen und zu unterstützen. Wir fördern die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Die Kinder werden in ihrer Entfaltung der körperlichen, geistigen und seelischen Fähigkeiten begleitet und unterstützt. Die Erzieher*innen sorgen für eine anregende Umgebung, setzen Impulse für die Entwicklung zur aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt. Sie vermitteln Normen und Werte der Gesellschaft und fördern die Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz.

Zu Grunde unserer Arbeit liegen das Sächsische KITA-Gesetz, das SGB VIII, das SGB IX und das Landesjugendschutzgesetz.

1.2 Schutzauftrag

Kinder haben ein Recht und den Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung. Die Familie stellt dabei die Grundeinheit und natürliche Umgebung für eine stetige Entwicklung dar und gewährt den erforderlichen Schutz und Beistand. Der Schutzauftrag der Kindertageseinrichtung besteht darin, die Chancengleichheit aller Kinder in Bezug auf körperliche, seelische und geistige Entwicklung zu betrachten und bei dem Hinweis auf Beeinträchtigung dieser, zum Wohle des Kindes, zu reagieren.

Frühe Ansprache, Beratung und Hilfe können die Familien unterstützen, einen Weg zur Gewährleistung einer individuellen Entwicklung des Kindes zu bereiten.

Im SGB VIII § 8a sind alle gesetzlichen Modalitäten zum Kindeswohl verankert und bildet somit die Grundlage zur Umsetzung des Schutzauftrages der

Kindertageseinrichtung als Institution innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe. Dafür stehen in der Einrichtung zwei insoweit erfahrene Fachkräfte zu Verfügung.

1.3 Leitbild der Stadt Chemnitz und Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Stadt Chemnitz. Wir richten uns nach dem Leitbild der Stadt Chemnitz, die sich als Stadt der Moderne versteht. Die Stadt Chemnitz präsentiert sich in allen Bereichen als ein weltoffenes, urbanes Zentrum und als familienfreundliche Großstadt. Familien und andere gemeinschaftliche Lebensformen werden gefördert und unterstützt. Das Grundprinzip der Teilhabe aller ermöglicht, durch die barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes, der gesamten Bevölkerung aktiv am städtischen Leben teilzuhaben. Basis für die Zukunft der Stadt ist die Bildung. Deshalb bietet Chemnitz ein vielfältiges Bildungsangebot, das alle Bürger*innen individuell fördern kann. Dadurch wird auch eine gesellschaftliche Integration unabhängig von kultureller und sozialer Herkunft und aktueller Lebenssituation ermöglicht.

1.4 Räumliche Bedingungen

Unsere Einrichtung bietet Platz für 10 Gruppen. Jede Gruppe spielt und lernt in individuell eingerichteten Gruppenräumen. Des Weiteren stehen den Kindern eine Kinderküche, ein Sportraum, ein Keramikraum, eine Bibliothek – die auch von den Eltern genutzt werden kann, ein Kreativraum, zwei Snoezelräume, ein Matschraum, ein Therapiezimmer und ein Raum mit Therapiebadewanne zur Verfügung. In unserer Küche wird durch einen Fremdanbieter täglich frisch gekocht. Ein Beratungsraum, ein Personalraum und ein Hausmeisterraum befinden sich ebenfalls in unserer Einrichtung.

1.5 Tagesablauf

06.00 Uhr	Unsere Einrichtung öffnet die Türen
06:00 – 07:30 Uhr	Betreuung in den Morgengruppen
07:30 – 08:30 Uhr	Öffnung der einzelnen Gruppen mit Frühstück und Vorbereitungen für den Tag
08:30 – 11:00 Uhr	pädagogische Angebote auf der Grundlage der gruppeninternen Projekte, Aufenthalt im Freien
11:00 – 12:00 Uhr	Mittagessen, hygienische Maßnahmen
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:00 – 15:00 Uhr	hygienische Maßnahmen, Vesper
15:00 – 17:00 Uhr	pädagogische Begleitung, Unterstützung bei Sport und Spiel im Garten oder bei schlechtem Wetter in den Gruppenräumen
17:00 Uhr	unsere Einrichtung schließt die Tür

2 **Pädagogische Prinzipien und Grundsätze**

2.1 Bild des Kindes / Rolle der Erzieher*innen

Das Kind steht im Kindergarten Farbenfroh im Mittelpunkt. Die pädagogischen Kräfte sehen jedes Kind als einen einzigartigen Menschen, der die Welt entdeckt und vielseitiges Wissen aneignet.

Dabei wird die Vielfältigkeit der Kinder aufgrund ihres Geschlechts, Alters, unterschiedlicher sozialer oder kultureller Herkunft berücksichtigt. Ebenfalls werden psychische und physische Besonderheiten sowie der Einfluss sich wandelnder Lebensbedingungen beachtet.

Wir gestalten den Alltag mit den Kindern zusammen. Jedes einzelne Kind wird als „Akteur seiner selbst“ betrachtet. Es wird zur Hauptfigur seiner persönlichen Entwicklung. Der Lernprozess kann sich nur über das Kind selbst entfalten.

Das Kind ist ein Teil einer Gemeinschaft. Deshalb benötigt jedes Kind umfangreiche Gelegenheiten mit allem, was das gemeinsame Leben ausmacht, in Berührung zu kommen.

Jedes Kind ist einzigartig und aus diesem Grund besonders. Es hat die Möglichkeit die Dinge zu ertasten, zu erforschen und spielend zu erproben. Das Tempo und die Reihenfolge der Wiederholungen bestimmt das Kind selbst.

Die Aufgaben der Erzieher*innen bestehen darin, das Kind im „Hier“ und „Jetzt“ entsprechend seiner individuellen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Begabungen zu unterstützen und zu fördern. Die pädagogischen Fachkräfte streben danach, die Besonderheiten jedes Kindes zu erfassen. Sie gestalten geeignete Lernumgebungen unter Berücksichtigung der Individualität der Kinder. Diese lernen voneinander und miteinander.

2.2 Pädagogisches Konzept

2.2.1 Pädagogischer Ansatz

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem lebensorientierten Ansatz (vgl. Prof. Dr. N. Hupperts).

Dieser beinhaltet die folgenden 6 großen Werte:



2.2.2 Sächsischer Bildungsplan

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Konzept des Sächsischen Bildungsplans. In diesem befinden sich unter anderem sieben Bildungsbereiche, welche miteinander in Verbindung stehen und unsere Arbeit zu einem ganzheitlichen Prozess machen. Diese Bereiche umfassen im Einzelnen:

- Die Somatische Bildung:
Alle Bildungsaspekte die den Körper, wie Gesundheit, die Ernährung oder die Bewegung betreffen. Hier spielt auch das allgemeine Wohlbefinden eine wichtige Rolle.
- Die Soziale Bildung:
Alle Bildungsaspekte, die das soziale Miteinander betreffen. Inhalte wie die Ausbildung von Werte- und Normvorstellungen sowie das Bilden einer eigenen Meinung, aber auch die Entwicklung eines sozialen Miteinanders stehen hier im Vordergrund.
- Die Kommunikative Bildung:
Dieser Bereich beschäftigt sich mit den Formen der Kommunikation, sowohl der Sprache, als auch der nonverbalen Verständigung. Auch Schrift und Medien haben hierbei eine wichtige Bedeutung.
- Die Ästhetische Bildung:
Alle Aspekte die den ästhetischen Ausdruck betreffen. Hierzu zählen der Tanz, die Musik und das bildnerische Gestalten und damit verbundene, verschiedene Gestaltungstechniken.
- Die Mathematische Bildung:
Dieser Bereich beschäftigt sich mit der Entwicklung der mathematischen Vorstellung. Inhalt dessen ist die Aneignung eines Zahlenverständnisses, das Messen, Wiegen oder Vergleichen von Mengen und auch die Vorstellung von der Geometrie.
- Die Naturwissenschaftliche Bildung:
Dieser Bereich beschäftigt sich mit dem Entdecken der Natur, der Umwelt und weiteren Naturwissenschaften.
- Religiöse Grunderfahrungen und Werteentwicklung:
Die Auseinandersetzung mit dieser Dimension des Lebens, beinhaltet nicht nur die Sinnfrage sondern auch die Auseinandersetzung mit multikultureller Vielfalt.

2.2.3 Planung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen sind Arbeitsgrundlage für pädagogische Fachkräfte im Hinblick auf Begleitung und Unterstützung kindlicher Lern- und Bildungsprozesse.

Dokumentation dient dazu die Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz eines Kindes zu verfolgen und festzuhalten. Dadurch wird die pädagogische Arbeit für Eltern, Kinder und Erzieher*innen transparent gestaltet und gewährt die Teilhabe und aktive Mitgestaltung an der Entwicklung der Kinder. Die Dokumentation kann in verschiedenen Arten präsentiert werden, so z.B. im Portfolio, sprechenden Wänden, Wochenplänen, Kitazeitung, Projektplanung...

Die Planung ist ein vorausschauender Prozess. Er besteht aus der Bestimmung von Zielen und der Auswahl der Mittel um diese Ziele zu erreichen.

Planung dient dazu pädagogische Angebote individuell auf die Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder abzustimmen sowie als orientierende Struktur in den Tagesablauf einzufließen. Dabei beinhalten

die geplanten pädagogischen Angebote alle Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplanes um eine ganzheitliche Entwicklung zu fördern.

2.2.4 Bildungs- und Lerngeschichten

Die Bildungs- und Lerngeschichten sind ein Teil des Sächsischen Bildungsplans. Hierbei geht es um die Erzählung von Bildungsprozessen eines Kindes. Eine Bildungs- und Lerngeschichte besteht aus drei unterschiedlichen Beobachtungen. Pro Schuljahr entsteht somit mindestens eine Lerngeschichte.

Ziel ist es, sich Lernprozessen der Kinder durch gezielte Beobachtungen und Dokumentationen zu nähern und das Lernen in angemessener Weise zu unterstützen.

Ein weiteres Ziel ist es, die Lerngeschichte des Kindes gemeinsam mit Eltern, Kindern und den Erzieher*innen wiederholend zu betrachten, zu reflektieren und Impulse zu weiteren Entwicklungsschritten zu geben.

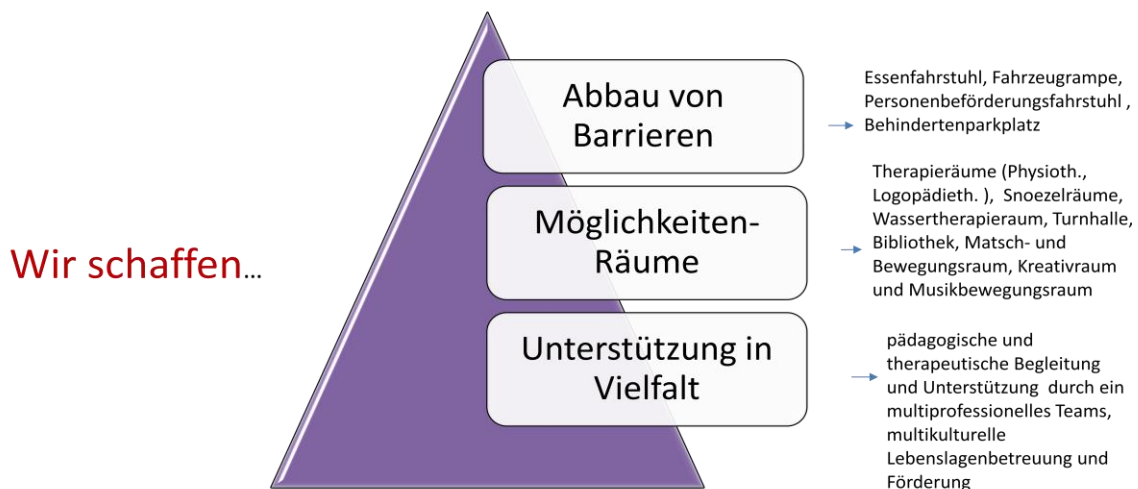
2.2.5 Inklusive Pädagogik

Das Team der Kindertageseinrichtung hat sich auf den Weg gemacht, um den Gedanken der Inklusion in Ihrer Arbeit leben zu lassen. Dabei liegt das Augenmerk auf dem Erkennen und Akzeptieren von Unterschiedlichkeit und dem Bereitstellen individueller Möglichkeiten und Bedingungen, welche jedes Kind in seiner Entwicklung zu einer selbstbewussten und selbstbestimmten Persönlichkeit unterstützt. Teilhabe und Chancengleichheit für alle Kinder stellen in unserer pädagogischen Arbeit die Grundmauern da. Wir verstehen den Erziehungsauftrag nicht nur für Kinder mit und ohne Behinderung sondern in der erweiterten Perspektive, für alle Kinder in ihrer ganzen Vielfalt von Heterogenitätsmerkmalen.

Die Umsetzung im Tagesablauf beschreibt sich wie folgt: Jedes Kind wird individuell betrachtet und spezifisch in seiner Entwicklung begleitet und unterstützt. Es finden gruppenübergreifende Angebote für alle Kinder in Betrachtung ihres Entwicklungsstandes statt. In Gruppenkooperationen haben das gemeinsame Spiel- und Aktionszeiten ihren Platz. Der Aufenthalt im Freien ermöglicht allen Kindern einen gemeinsamen sozialen Interaktionsraum. Bei Festen und Feiern werden die individuellen Besonderheiten beachtet. Im gesamten Tagesablauf erhalten alle Kinder die Möglichkeit, sich auf verschiedenen Ebenen zu beteiligen...

Die Umsetzung einer inklusiven Pädagogik ist ein immer fortwährender gesellschaftlicher Prozess. Dieser bedeutet die stete Betrachtung, Barrieren in Bildung und Erziehung für alle Kinder auf ein Minimum zu reduzieren.

Wir haben uns auf den Weg gemacht- Kindertageseinrichtung „Farbenfroh“



2.2.6 Sprache

Ab dem Jahr 2011 bis 2016 beteiligte sich die Kindertageseinrichtung am Bundesprogramm „Sprache und Integration“. Seit Anfang 2016 nehmen wir als Team an dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas – weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Besonders hier steht die sprachliche Bildungsarbeit im Alltag der Kindertageseinrichtung im Mittelpunkt. Zusätzlich werden die Schwerpunkte der inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder näher betrachtet und im Alltag manifestiert.

Die sprachliche Bildungsarbeit im Alltag der Kindertageseinrichtung umfasst eine ganzheitliche Grundhaltung gegenüber den Kindern, den Eltern und den pädagogischen Fachkräften. In allen Bereichen wird daher strukturiert hinterfragt, wie kann sprachliche Bildungsarbeit stattfinden. Konkrete Schwerpunkte sind dabei:

- Erstspracherwerb / Zweitspracherwerb
- Professioneller Umgang mit Büchern und anderen Medien
- Dialogische Bilderbuchbetrachtung
- Gestaltung der Gesprächskultur im Kita-Alltag
- Szenische Spiele und Rollenspiel
- Früherkennung von Sprachverzögerungen und Sprachstörungen beim Spracherwerb
- Zusammenhang von Sprache und Bewegung, Sprache und Musik
- Bildungs- und Lerngeschichten als Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren
- Gestaltung der Bildungsumgebung
- Medienbildung
- Nutzung bestehender Netzwerke
- Kommunikationsstrategien innerhalb des Teams
- Aspekte inklusiver Pädagogik
- Info und Einbeziehung der Eltern zu Inhalten der alltagsintegrierten Sprachbegleitung

In der Zusammenarbeit der FKfS, den pädagogischen Mitarbeiter*innen, den Kindern und Eltern konnten, unter den konzeptionell festgelegten Schwerpunkten, folgenden Dinge in unserer Kindertageseinrichtung installiert werden.

1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Die sprachliche Bildung ist gekoppelt an alle Bildungsbereiche und findet demzufolge bewusst im gesamten Tagesablauf statt. Die Fachkraft für Sprache (FKfS) unterstützt und begleitet die pädagogischen Mitarbeiter*innen durch Hospitationen im Alltag. In aufgezeichneten Videosequenzen werden diese durch eine wertschätzende Reflektion und Anleitung zur Selbstreflektion begleitet. Gleichzeitig werden diese Sequenzen zur Beobachtung, Reflektion und Dokumentation von kindlichen Lernentwicklungen genutzt. Sie besucht regelmäßig die Gruppen und begleitet und bietet sprachlich begleitete Projekte und/oder Angebote an. Dafür wurden verschiedenen Sprachmaterialien angeschafft.

Das wurde installiert: Gemeinsam mit den Schulanfängern wurde jede einzelne Stufe im Haus mit Buchstaben und Zahlen versehen. In Zusammenarbeit mit den Kindern ist ein visueller Speiseplan in beiden Eingangsbereichen entstanden. Die FKfS, die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder haben diesen fest in das Alltagsgeschehen installiert und dieser bietet nun täglich die verschiedensten Sprachanlässe. Weiterhin bietet die FKfS zu verschiedenen Anlässen Lesungen an z. B. am Tag des Buches, zu Festen und/oder bei aktuellen Kita-Themen.

2. Inklusive Pädagogik

Das fachliche Verständnis der pädagogischen Fachkräfte ist entwickelt, dass Kinder unabhängig von Geschlecht, Religion, ethnischer Zugehörigkeit, Lernbedürfnisse, sozialer und ökonomischen Voraussetzungen das Recht auf individuelle Förderung und Teilhabe haben.

Das wurde installiert: In unserer Kindertageseinrichtung gibt es Kinderkonferenzen, kurz „KiKo“, in regelmäßigen Abständen und zu den unterschiedlichsten Themen, welche die Kinder in ihren täglichen Abläufen, Interessen und Bedürfnissen berühren. Dabei darf und kann jedes Kind teilnehmen. Gesprächsinhalte sind z. B. Allgemeine Befragungen zur Zufriedenheit in der Kita, Gartengestaltung, Gestaltung von Festen und Feiern u.v.m. Die Ergebnisse werden in verschiedenen Formen festgehalten. Dazu können die Kinder malen, es wird ein Gesprächsprotokoll geführt, videografiert und/oder Fotos gemacht. Präsentiert wird dies an der Kinderkonferenzwand im Lichthof oder in den Teambesprechungen.

Die Eingangstüren wurden mit Schriftzügen „Willkommen“ in verschiedenen Sprachen versehen. Die Nebenräume wurden durch Schrift erkennbar gezeichnet. Die FKfS erstellte für jedes Kind einen persönlichen Kinderausweis. Auf ihm sind alle wichtigen Daten hinterlegt. In Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern entstand ein Memory-Spiel in arabischer und deutscher Sprache.

3. Zusammenarbeit mit Familien

Die Fachkraft für Sprache berät und unterstützt Familien in ihrer Erziehungs- und Bildungsaufgabe durch Angebote der Familienbildung.

Das wurde installiert: An festen Stellen in den Häusern informiert die FKfS durch Aushänge und/oder sprechende Wände über die Inhalte des Bundesprojektes und ihr tägliches Tun. Die FKfS begleitet Elternabende, Feste und Feiern. Der Tagesablauf in den Gruppen wurde visuell festgehalten und in verschiedenen gruppeninternen Veranstaltungen den Familien vorgeführt. Gemeinsam mit der Unterstützung der Eltern konnte in der Kindertageseinrichtung eine Kinderbibliothek eingerichtet werden. Die Eltern stellten und stellen viele verschiedene Medien zur Verfügung und unterstützten bei der Raumgestaltung. Im Vormittagsbereich nutzen die Gruppen die Bibliothek und einmal wöchentlich wird diese von Großeltern am Nachmittag geöffnet und bietet den Eltern gemeinsam mit ihren Kindern die Möglichkeit in den Büchern zu stöbern und diese auszuleihen. Dabei werden die Besucher stetig mehr.

2.3 Aufnahme und Eingewöhnung

Das Aufnahmegespräch führt die Leiterin der Einrichtung. Die Eltern erhalten die notwendigen Formulare und werden mit der Hausordnung vertraut gemacht. Anschließend wird den Eltern die Einrichtung vorgestellt um erste Eindrücke und Informationen zu vermitteln.

Der erfolgreiche und vom Kind positiv erlebte Start in die neue Lebensphase ist die Basis für das dauerhafte Wohlbefinden des Kindes in der Kindertageseinrichtung und dem Erfolg der kindbezogenen, pädagogischen Arbeit.

2.4 Konzeptionen

2.4.1 Kleinstkinder

Die Eingewöhnungszeit beträgt 4 Wochen. Am ersten Tag findet die „Kennenlernstunde“ zwischen Eltern, Kind und Erzieher*in statt. Diese Zeit wird für den Informationsaustausch, welche das Kind und die Gruppe betreffen, genutzt.

Die nächsten Tage kommt das Kind mit einem Elternteil für eine Stunde zum Spielen und Kennenlernen in die Gruppe. Während der ersten Trennungsphase ist die Bezugsperson jeder Zeit in der Kindertageseinrichtung erreichbar.

Der Aufenthalt des Kindes wird schrittweise und individuell abgestimmt und verlängert.

Während der Eingewöhnungszeit haben die Eltern und Erzieher*innen immer wieder Möglichkeiten zum Austausch, wobei Ängste und Unsicherheiten Raum haben.

In dieser Zeit ist jeweils eine pädagogische Fachkraft als stabile und vertraute Bezugsperson für das Kind zuständig.

2.4.2 Kinder ab 3. Lebensjahr

Übergänge sind in der Entwicklung der Kinder sehr prägende Situationen und stellen für sie eine große Herausforderung dar. Damit die Kinder gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen, ist es unabdingbar den Übergang vorzubereiten und zu begleiten. Aus diesem Grund besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Krippengruppe und den jeweiligen Kindergartengruppen.

Vorab führen die Erzieher*innen der Gruppe ein kurzes Gespräch mit den Eltern. In diesem Gespräch werden wichtige Informationen und die weitere Vorgehensweise besprochen. Individuell, je nach Befinden des Kindes, wird für den Wechsel eine Woche anberaumt. Der Übergang in die neue Gruppe erfolgt zeitlich gestaffelt. In Absprache mit den Kollegen wird nach der Woche entschieden, ob noch weitere Tage zur Eingewöhnung benötigt werden.

Kommt ein Kind aus einer anderen Einrichtung neu in unseren Kindergarten findet je nach Alter der Kinder eine individuelle Eingewöhnung statt. In dieser Zeit begleiten die Eltern ihr Kind. Die pädagogische Fachkraft bespricht mit den Eltern die Besonderheiten ihres Kindes. Sie unterstützt das Kind aktiv dabei, schnell Freundschaften zu schließen und sich im Alltag zu recht zu finden.

In unserer Kindertageseinrichtung können die Kinder in altersgemischten Gruppen, im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt, den Tagesablauf verbringen. Somit haben die Kinder, im sozialen Umgang miteinander die Möglichkeit, auf den verschiedensten Ebenen voneinander lernen.

Die Materialien in den Gruppeneinheiten werden den Bedürfnissen und Interessen der Kinder auf der Grundlage der Beobachtung des Spielverhaltens angepasst. Dabei werden diese in die Raumgestaltung einbezogen.

Der Tagesablauf unterliegt einer, den Kindern Sicherheit gebenden, Grundstruktur. Jedoch legen die Erzieher*innen auf Grund ihrer Beobachtungen gemeinsam mit den Kindern Themen für kleine oder große Projekte fest. Dabei ist es uns wichtig allen Kindern gleichberechtigt die Gelegenheit zur Interessens- und Themenäußerung zu geben, zu planen, zu gestalten bzw. Entscheidungen zu treffen. In der Projektarbeit bringt sich jedes Kind je nach ihrem Entwicklungsstand, Interesse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Prozess und das Finden von Lösungen und Antworten ein.

Weiterhin können die Kinder an gruppenübergreifenden Aktivitäten teilnehmen, so z. B. die monatlichen AG- Angebote, das Freitagssingen, verschiedene Feste und Feiern, der Schulanfänger- Club, und/oder im gruppenübergreifenden Spiel. Ein ganzheitliches und demokratisches Bildungsverständnis spiegelt sich im gesamten Tagesablauf wieder.

2.4.3 Heilpädagogisches Konzept

Ziel und Aufgabe der heilpädagogischen Arbeit ist die Betreuung und Förderung von Kindern, welche entwicklungsverzögert oder einer Behinderung bedroht sind.

Das multiprofessionelle Team der Einrichtung begleitet und fördert die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung.

Die pädagogische Arbeit erfolgt in Gruppen und in einzelnen Fördereinheiten. Auf Grund der Vielfalt der Behinderungsarten und Besonderheiten eines jeden einzelnen Kindes wird ganz konkret der Entwicklungsstand festgestellt und ein Förderplan erstellt.

Dabei werden folgende Bereiche individuell erfasst:

- Selbstständigkeit
- Sozialverhalten
- Motorik
- Sprache
- Kognition / Wahrnehmung
- Spielverhalten
- Ausdauer / Konzentration

Eine enge Zusammenarbeit erfolgt mit den Therapeuten des Interdisziplinären Frühförderzentrums, der Terra Nova Entdeckerschule, dem Sozialamt, dem SFZ Förderzentrums und dem Sozialpädiatrischen Zentrums in Chemnitz.

Es besteht die Möglichkeit Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Wassertherapie, Sehfrühförderung und Therapie auf 4 Pfoten in unserer Einrichtung durchführen zu lassen. Dazu benötigen wir eine aktuelle Verordnung durch den Arzt.

2.4.4 Schulanfänger*innen

Bildung und Förderung sind grundlegende Aufgaben der frühkindlichen Betreuung unserer Kindertageseinrichtung.

Gesondertes Augenmerk wird im letzten Kita-Jahr auf einen erfolgreichen Start in die neue Lebensphase als Schulkind gelegt.

Eine enge Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung, Familie und Schule trägt maßgeblich zum Gelingen eines am Kind orientierten Wechsels in die Schule bei.

In der Zusammenarbeit mit den Familien thematisieren die pädagogischen Fachkräfte in Elternabenden und Entwicklungsgesprächen die schulrelevanten Fähigkeiten ihres Kindes.

Sie stehen den Eltern bei Problemen, Wünschen und schulischen Entscheidungsfindungen beratend zur Seite.

Im Kita- Alltag erfolgt individuell in den Gruppen eine bewusste Gestaltung des Übergangs.

Zusätzlich vertiefen wir schulanfängerrelevante Bereiche 1x wöchentlich im Schulanfängerclub. Dazu stehen den Kindern spezifische lernfördernde materielle und räumliche Bedingungen zur Verfügung.

Gezielte Lernangebote werden unter Berücksichtigung der Partizipation der Kinder durchgeführt.

Dafür werden ergänzend öffentliche Angebote genutzt. Vernetzungen bestehen unter anderem zur Stadtbibliothek, Naturschutzbund, Kinder- und Jugendfilmhaus, Solaris und verschiedenen Museen.

Bei allen Aktivitäten bestärken die Erzieher*innen die Kinder in ihrer wachsenden Autonomie und in der Bewältigung alltäglicher Anforderungen sowie der Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben..

3 Multiprofessionelles Team

3.1 Leitung

Unser Team der Kita Farbenfroh besteht aus insgesamt 26 pädagogischen Mitarbeiter*innen. Frau Schwarz und Frau Lehmann sind als Leitungsteam eingesetzt und verfügen über einen sozialpädagogischen Studienabschluss.

3.2 Team

Das Team setzt sich aus 9 Erzieherinnen, 8 Erziehern*innen mit heilpädagogischer Zusatzqualifizierung, 4 Heilpädagoginnen, 2 Heilerziehungspflegerinnen und einer Fachkraft für sprachliche Bildung zusammen, welche ihr Wissen durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie Qualifizierungen stetig erweitern.

Wir werden durch die Fachkräfte der Reinigungsfirma „Wackler“ sowie durch den Essenservice Servito in unserer täglichen Arbeit unterstützt.

Bei anfallenden Hausmeistertätigkeiten kümmert und bemüht sich ein erfahrener Hausmeister der Stadt Chemnitz.

3.3 Therapeutisches Team

In unserer heilpädagogischen Kindertagesstätte arbeiten wir täglich mit verschiedenen Therapeuten*innen des Interdisziplinären Frühförderzentrums zusammen. Demnach können die Kinder im heilpädagogischen Bereich durch spezielle Fachkräfte und Therapeuten im Alltag begleitet und gefördert werden.

Eine besondere Attraktion sind die regelmäßig stattfindenden Therapien auf vier Pfoten in unserer Kita, welche schon langjähriger Bestandteil in unserem Alltag sind.

Einmal im Monat finden in und außerhalb der Gruppenräume die tiergestützten Aktivitäten mit unseren Kindern und der Hündin Lola statt.

Zusätzlich besteht bei manchen Kindern der Bedarf von Behandlungspflege. Diese wird derzeit von medizinischen Fachkräften der Heim, Advida und dem Pflegedienst „Nicole Tobials“ abgedeckt.

4 Zusammenarbeit mit Familien

Unser Team arbeitet familienergänzend und -unterstützend. Dabei stehen wir mit allen Eltern in regem Austausch und planen gemeinsam die nächsten Schritte der Entwicklung ihrer Kinder. Wir bauen auf ein vertrauensvolles Miteinander sowie gemeinsames Engagement für die Kinder. Durch tägliche Kontakte mit allen Eltern entwickelt sich eine aufgeschlossene Beziehung zwischen Erzieher*innen und Eltern.

Unsere Zusammenarbeit setzt sich folgendermaßen zusammen:

Gespräche:	zwischen Tür und Angel 15 Minuten Gespräche Ausführliche Gespräche zur Entwicklung des Kindes Kaffeeklatsch
Informationen:	Infotafeln Sprechende Wände Pendelhefte Veranstaltungsplan Kindergartenzeitung
Elternabende/ -nachmittage:	zweimal jährlich Zum Kennenlernen Themen, die sich die Eltern wünschen Vorstellen der Vorschularbeit im Vorschulelternabend
Elternmitarbeit:	bei Festen und Feiern Mitwirkung bei Projekten Elternumfrage Flohmarkt
Einblick in unsere Arbeit:	Miterleben des Alltags Eltern-Kind-Aktivitäten Einbeziehung der Eltern in pädagogische Angebote
Elternbeirat:	Aufgaben und Grundsätze sind im „Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen“ und dem „Grundsatzpapier zur Gestaltung von Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern, gewählten Elternräten, dem Stadtelternrat und den öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen“ geregelt Jährliche Evaluation der Zusammenarbeit Brücke zwischen Kita, Eltern und Träger Mitsprache in organisatorischen Angelegenheiten Mitarbeit bei diversen Aktionen und Festen

5 Kooperation

5.1 Grundschule

Die Zusammenarbeit zwischen unserer Kindertageseinrichtung und der Grundschule „Valentina Tereschkova“ ist in einem Kooperationsvertrag festgelegt. Dieser wird jährlich aktualisiert.

In ihm sind die Aufgaben der Schule und des Kindergartens festgeschrieben. Unsere gemeinsamen Ziele werden mit Hilfe eines Maßnahmenplanes im jeweiligen

Schuljahr umgesetzt. Bei einem gemeinsamen Elternabend mit der Verbindungslehrerin werden die Eltern über methodische Vorhaben und Ziele informiert. Weiterhin findet, in Begleitung der Erzieher*innen, die Erfassung der Lernausgangslage der Schulanfänger*innen in der Grundschule statt und die Ergebnisse werden an die Eltern und die Kindertageseinrichtung zurückgemeldet. Im Rahmen der Schulanfängerclubs finden drei Besuche in der Grundschule statt, so dass die künftigen Schulanfänger*innen das Schulhaus, den Sportunterricht und eine Unterrichtsstunde kennenlernen können. Die Verbindungslehrerin hospitiert zwei bis drei Mal im Schuljahr in den Gruppen und bespricht die Beobachtungen mit den Erzieher*innen. Jedes Jahr besuchen die Schüler*innen der vierten Klasse unsere Einrichtung, lesen Märchen und Geschichten vor und zeigen somit, was sie schon alles gelernt haben. Diese Maßnahmen unterstützen die Kinder beim Erreichen ihrer individuellen Schulfähigkeit, bauen stabile Brücken im Übergang in die Schule und stellen einen wichtigen Aspekt in der Schuleingangsphase dar.

5.2 Terra Nova Campus

Seit September 2013 besteht ebenfalls ein Kooperationsvertrag mit der Terra Nova Entdeckerschule für Körperbehinderte und schwerst mehrfachbehinderte Kinder in Chemnitz.

Eine Verbindungslehrerin besucht mehrmals im Monat die Kinder in den Fördergruppen und führt individuelle schulvorbereitende Fördereinheiten durch, um die Kinder optimal für die Schule einschätzen zu können. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Heilpädagoginnen und Erzieher*innen mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation.

5.3 Hort

Die Schulanfänger*innen besuchen vor der Schulaufnahme den Hort „Kappelino“ in der Valentina-Tereschkowa Grundschule. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit an einer Freizeitgestaltung im Hort teilzunehmen und den Alltag des Hortes kennenzulernen.

5.4 Interdisziplinäres Frühförderzentrum

In unserer heilpädagogischen Kindertagesstätte arbeiten täglich Therapeuten der Frühförderstelle Chemnitz. Kinder mit Eingliederungshilfe erhalten auf ärztliche Verordnungen im Tagesablauf Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Sehfrühförderung, Heilpädagogik sowie Wassertherapie. Die Therapien werden von externen und internen Therapeuten des Frühförderzentrums angeboten.

Bei allen Therapieformen ist der Kontakt und Austausch zwischen Erzieher*innen, Heilpädagogen und Therapeuten gewährleistet. Dabei werden wichtige Informationen zum jeweiligen Kind und die Übernahme von angebahnten Therapiezielen in den Alltag integriert.

5.5 Sehfrühförderung

Für Kinder mit einer Seheinschränkung kommt eine Therapeutin der mobilen Förderung vom „Landeszentrum zur Betreuung Blinder und Sehbehinderter“ in unsere Einrichtung. Die Therapien finden auf ärztliche Verordnung einmal wöchentlich statt.

5.6 Kindertagespflege

Kinder welche bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres durch eine Kindertagespflege betreut wurden, wechseln daraufhin in eine Kindertageseinrichtung. Diesem Wechsel

ist ein verbindliches Verfahren unterlegt, welches den Eltern, der Kindertagespflege und den Kindertageseinrichtungen bekannt ist. Im Vorfeld besteht auf Wunsch der Eltern und auf Umsetzbarkeit durch die Tagespflege die Möglichkeit, erste Kontakte bei Spielstunden in den zukünftigen Kindergruppen der Einrichtung zu knüpfen, um den späteren Wechsel für die Kinder fließender zu gestalten. Weiterhin bestehen Kooperationen mit verschiedenen Tagesmüttern. Dabei kommen die Tagesmutter und die Kinder zum Spielen in unsere Kleinstkindgruppe. Dies ermöglicht den Kindern der Tagespflege in einem größeren Gruppenverband soziale Interaktionserfahrungen zu sammeln und für das pädagogische Fachpersonal bietet sich die Möglichkeit in fachlichen Austausch zu treten.

5.7 Ärzte

Um körperliche Besonderheiten unserer Kinder beachten zu können, ist es notwendig, je nach individueller Situation des Kindes, Rücksprache mit den behandelnden Ärzten bzw. in Diagnostiken Einsicht zu nehmen. Besonders guten Kontakt hat unsere Einrichtung zum Sozial Pädiatrischen Zentrum (SPZ) und dem Audiologisch Phoniatriischen Zentrum (APZ).

Bei den Einschulungsuntersuchungen sehen wir uns (besonders bei Kindern im heilpädagogischen Bereich) als „Sprachrohr“ des Kindes. Bei Bedarf bzw. auf Wunsch der Eltern helfen wir beim Finden des entsprechenden Schulweges.

Je einmal im Jahr findet bei uns im Haus eine zahnärztliche Untersuchung und eine Zahnprophylaxe mit Fluoridierung (der heilpädagogischen Kinder) statt.

5.8 Therapie auf 4 Pfoten

Da besonders Hunde für den Einsatz im sozialpädagogischen und medizinischen Arbeitsfeldern sehr geeignet sind, bietet unsere Einrichtung für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf eine Hundetherapie an.

Der Kontakt zu dem Hund unterstützt das Sozialverhalten, vor allem die Empathie, Rücksichtnahme, Akzeptanz von Grenzen, Freude am Körperkontakt und fördert die motorische und kognitive Entwicklung.

Zusätzlich verbringt der Hund „Hanna“ einmal wöchentlich den Tag in einer altersgemischten Regelgruppe. Im Garten ist Hanna Spielpartner für alle Kinder der Einrichtung.

5.9 Zusammenarbeit mit Ämtern

Unsere Kooperationen mit staatlichen Einrichtungen umfasst verschiedene Abteilungen des Amtes für Jugend und Familie der Stadtverwaltung Chemnitz, sowie Sozialämter in Chemnitz und Umgebung.

Das Jugendamt ist Ansprechpartner in fachlichen und dienstlichen Abläufen und Prozessen.

Das Sozialamt ist Ansprechpartner bei Gewährleistungs- und Kostenzusagen bzw. Übernahmen für Kinder mit Einzelintegration und Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Diese werden gewährleistet nach Zuarbeiten und fachlichem Austausch von Förderplänen und jährlichen Hilfeplangesprächen.

6 **Öffentlichkeitsarbeit**

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen unterschiedliche Möglichkeiten der Vernetzung mit öffentlichen Einrichtungen.

Eine liebevolle Partnerschaft besteht zum Altersheim Mozartstraße. Mehrmals jährlich besuchen die Kinder die Senioren zu Geburtstagsfeiern, Bastelnachmittagen und

musikalischen Auftritten. Die Kontaktaufnahme ist für beide Seiten gewinnbringend und wertvoll.

Die „Delphin-Apotheke“ unterstützt durch ergänzende Angebote die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung. Dabei werden gesundheitsfördernde Aspekte kindgerecht als auch elternspezifisch thematisiert.

7 Qualitätsmanagement

7.1 Qualitätsentwicklung in der Kindertageseinrichtung

Die Qualitätsentwicklung bezieht sich nicht ausschließlich auf die pädagogischen Fachkräften und deren Arbeit, sondern ist ein systematischer Gesamtprozess der Kindertageseinrichtung. Dabei liegt das Ziel in der stetigen Verbesserung der Qualität der pädagogischen Arbeit durch das gesamte Team. In einem Verfahren der Qualitätsfeststellung, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung wird, die pädagogische Qualität, über alle Gruppen und Bereiche der Kindertageseinrichtung hinaus, gesichert. Folglich steht die die Qualitätsentwicklung in einem engen Bezug mit der Team- und Personalentwicklung in der Kindertageseinrichtung. Die Verantwortung für die Qualitätsentwicklung trägt die Leitung, jedoch können verschiedene Teil- und/ oder Steuerungsaufgaben an Qualitätsbeauftragte bzw. Gremien übertragen werden. Die stetige Verbesserung ist ein innovativer, fachlicher und transparenter Prozess, welcher vom gesamten pädagogischen Team getragen wird. Diese Aufgabe ist eingebunden in die Verantwortlichkeit des Trägers, welcher für die Bereitstellung und Sicherung entsprechender Rahmenbedingungen Sorge trägt.

7.1.1 Instrument zur Qualitätsentwicklung

Die Arbeit zu Verbesserung der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen findet auf der theoretischen Grundlage des Arbeitsbuches „Pädagogischen Qualität entwickeln- Praktische Anleitung und Methodenbausteine für die Arbeit mit dem Nationalen Kriterienkatalog“; Tietze, Wolfgang; Viernickel, Susanne (Hrsg.); 2017 statt. Im Folgenden wird ein kurzer Abriss zur Verfahrensweise dargestellt.

7.1.2 Verfahren zur Qualitätsentwicklung

Der Prozess der Qualitätsentwicklung findet in dem „Sieben-Schritt-Verfahren“ statt.

1. Situationsanalyse mit Hilfe von Checklisten
2. Qualitätsprofil der Einrichtung
3. Fachliche Orientierung im Team
4. Erarbeitung von Veränderungszielen
5. Erstellen der Zielvereinbarung
6. Planung von Umsetzungsschritten
7. Ergebnissicherung und Evaluierung

7.2 Qualitätsentwicklung im Schuljahr 2018/2019

Das Teams der Kindertageseinrichtung, Katharinenstr.1 und der Träger Stadt Chemnitz, Amt f. Jugend und Familie, Abteilung Kindertageseinrichtungen schließen für den Zeitraum September bis Juli eine verbindliche Zielvereinbarung ab. Die

Aufstellung, Umsetzung und Evaluierung der jährlichen Zielvereinbarung findet auf Grundlage des oben beschriebenen Verfahrens statt.

Die Zielvereinbarung für den Zeitraum September 2018 bis Juli 2019 legt ihren Fokus auf die Individualität, Vielfalt und Gemeinsamkeit hinsichtlich räumlicher Bedingungen, Zeitressourcen bei der Dokumentationsarbeit und der wertschätzenden Zusammenarbeit sowie dem fachlichen Austausch im Team.

7.3 Evaluierungen der Qualität

Mit Hilfe der KES wurde die Arbeit in unserer Einrichtung 2004 und 2005 von der Fachabteilung Kindertagesstätten im Amt für Jugend und Familie eingeschätzt und mit sehr gut bewertet. Alle Kolleginnen haben am Curriculum 2005 und 2006 erfolgreich teilgenommen. Seit März 2005 befinden wir uns im Prozess innerhalb des Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren „Bildungs- und Lerngeschichten“. Jedes Kind besitzt eine eigene Bildungsmappe. Im September 2008 wurde durch die Fachberaterinnen des Jugendamtes Chemnitz die Arbeit in unserer jüngsten Kindergruppe mit Hilfe der KRIPS eingeschätzt und ebenfalls mit sehr gut bewertet. Im Sommer 2011 fand die Wiederholung der KES statt. Dabei konnten wir das Ergebnis „sehr gut“ bestätigen. Im Frühjahr 2015 konnten die Kolleginnen der Kleinkindgruppe ihre Arbeit innerhalb der Einschätzungskriterien von „Kita wie gut sind wir“ mit „sehr gut“ bestätigen. Im Jahr 2019 wurde das Qualitätssiegel der Kindertagesstätte erneut auf der Grundlage der Einschätzungskriterien von „Kita wie gut sind wir“ durch die Fachberatung und Qualitätsbeauftragte des Amtes für Jugend und Familie, Abteilung Kindertageseinrichtungen eingeschätzt und bewertet.

8 **Beschwerdemanagement**

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Dabei werden Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung verstanden und sind eine Chance, um Beteiligung für alle Akteure der Kindertageseinrichtung zu gewähren. Beschwerdemanagement stellt somit ein stetes Element zu Qualitätsentwicklung und -sicherung dar.

In jeder Gruppe finden täglich Interaktionsprozesse zwischen Kindern untereinander und zwischen Kindern und Erzieher*innen statt. Jedes Kind hat das Recht und die Möglichkeit sich bei den Erzieher*innen und der Leitung zu beschweren. Die Erzieher*innen beachten und berücksichtigen Meinungsäußerungen, Vorschläge und Protesthaltung von Kindern, fragen nach und gehen, unter Berücksichtigung der Individualität und des Gemeinschaftssinnes der Gruppe, darauf ein. Dies kann in Form von individuellen Gesprächen mit dem Kind, in der Kindergruppe z. B. im Morgenkreis, im Gremium der Kinderkommission oder gemeinsam mit der Leitung erfolgen. Bei Bedarf kann dies in einem Beschwerdeprotokoll hinterlegt werden, um die Bearbeitung zu dokumentieren.

Die Eltern sind über die beschriebenen Inhalte, Ziele und Modalitäten der Kindertageseinrichtung informiert und bei vielen Aktivitäten einbezogen. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit sich bei Fragen, Sorgen und Hinweisen an die pädagogische Bezugsperson, an den gewählten Elternvertreter der Kindergruppe, das Gremium des Elternbeirates und/ oder die Leitung zu wenden. Die Formen der Bearbeitung sind dabei unterschiedlich. Die pädagogische Fachkraft führt dabei ein kurzes Gespräch, der Gesprächsbedarf im Gremium des Elternbeirates wird in einem Protokoll fest gehalten und die Leitung notiert die Fragestellung und deren Bearbeitung in einem Beschwerdeprotokoll. Dabei kann bei Bedarf die Fachberatung einbezogen werden, wenn die Bearbeitung die Einrichtungsmöglichkeiten überschreiten.

Das pädagogische Fachpersonal ist dazu angehalten, bei Unstimmigkeiten nach Lösungen im Team, durch eine angemessene Kommunikationskultur, zu suchen und diese umzusetzen. Kann dies nicht umgesetzt werden erfolgt ein Gespräch mit der Leitung und wird in einem Beschwerdeprotokoll hinterlegt und bearbeitet. Bei Bedarf kann die Fachberatung, die Personalvertretung und die Schwerbehindertenvertretung konsultiert werden.

Der offene und konstruktive Umgang mit Beschwerden liegt somit im Interesse aller, welche im Alltag der Kindertageseinrichtung involviert sind.

9 Beteiligung

In unserer Kindertageseinrichtung begreifen wir die Beteiligung der Kinder als Schlüssel für die Qualitätsentwicklung von Bildung, Erziehung und Betreuung. Im Vordergrund möchten wir die kindlichen Bildungsprozesse verstehen, um darauf aufbauend den Kindern weitere Anregungen für ihre Entwicklung geben zu können.

Die Partizipation in unserer Kindertageseinrichtung verlangt deshalb:

- Wir kommunizieren respektvoll miteinander.
- Durch Morgenkreise und Gesprächsrunden wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, in einen offenen Austausch mit der/dem Erzieher*In und den anderen Kindern zu kommen.
- Kinder erhalten täglich Gelegenheit ihre Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen und aktiv den Kita-Alltag mit zu gestalten (z.B. bei Projekten, Ausflügen)
- Innerhalb der Gruppen werden Kinder als Vertreter*innen der Gruppe gewählt und tagen mehrfach im Jahr als Kinderkommission. Gemeinsam mit der Leitung oder /und einer pädagogischen Fachkraft wird, wie im Abschnitt Punkt 4. beschrieben, mit den Kindern über Inhalte, Ziele und Vorhaben unserer Einrichtung gesprochen, beraten und in Entscheidungen und Aktivitäten einbezogen. Die Eltern der Kindergruppen haben die Möglichkeit sich bei Fragen und Sorgen an ihren gewählten Elternvertreter der Gruppe zu wenden, den Gesprächsbedarf bei der pädagogischen Bezugspersonen oder der Leitung anzuzeigen und/ oder am Elternbeirat teilzunehmen.

10 Fachberatung

Die Zusammenarbeit mit der Fachberatung zeichnet sich durch gegenseitiges Verständnis, konstruktive Gespräche und Offenheit aus. Sie unterstützt die Einrichtungen darin, Erkenntnisse und Vorgaben alltagstauglich sowie umsetzbar zu machen und begleitet die Leitungen in deren Aufgabe.

Die Fachberatung wirkt qualitätsentwickelnd und -sichernd in das System der Kindertageseinrichtungen ein. Sie unterstützt die Einrichtungsleitung dabei, fachliche und organisatorisch tragfähige Angebot für Kinder und Elternschaft zu schaffen und aufrechtzuerhalten. Stetig organisierte und durchgeführte Qualitätszirkel sind eine Säule der fachlichen Weiterbildung des pädagogischen Mitarbeiter*innen und werden gern und regelmäßig zum Austausch mit der Fachberatung und Erzieher*innen anderer Einrichtungen genutzt. Weiterhin findet eine Begleitung und Unterstützung hinsichtlich von Informations- und Entscheidungshilfen zu pädagogischen, baulichen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen sowie eine Kommunikations- und Konfliktberatung des pädagogischen Personals statt. Eine große Unterstützung findet das pädagogische Team in der Entwicklung, Umsetzung und Reflexion der jährlich abzuschließenden Zielvereinbarung.